

München 2, den 20. Juli 1951.

Arcisstraße 10

Tel.: 22621 — 28, Apparat 373

Hyg. Nr. 51/485

Herrn

Prof. Dr. Otto Meyer,

B a m b e r g  
Hainstrasse 39

Lieber Herr Meyer!

Es wird mir nicht ganz leicht, Ihnen den folgenden Brief zu schreiben, und ich habe es immer wieder hinausgeschoben. Aber bevor ich jetzt in Urlaub gehe, kann ich doch nicht umhin, noch einige Dinge zur Sprache zu bringen, die mich schon lange einigermaßen bedrücken. Es handelt sich darum, dass ich seit längerer Zeit überhaupt nichts mehr von Ihnen gehört habe. Ich hatte mehrfach bei Ihnen angefragt, wann ich einmal nach Bamberg kommen könne, um mir die Nebenstelle anzusehen; eine Antwort darauf habe ich niemals erhalten. Auch sonst habe ich keinerlei Vorstellung mehr, was Sie eigentlich tun und treiben. Es wird nun bald ein Jahr, dass wir über die Modalitäten des von Ihnen vorbereiteten Buches "Fränkische Funde und Forschungen" korrespondiert haben. Damals waren Sie der Meinung, dass das Buch bald erscheinen werde, aber von einem Fortgang der Angelegenheit haben weder ich noch Dr. Opitz etwas gehört. Vor allem weiss ich überhaupt nicht mehr, in welchem Umfang und mit welchen Ergebnissen Sie an der von Ihnen für die Monumenta Germaniae übernommenen Aufgabe tätig sind. Endlich ist auch unsere Korrespondenz mit Ihnen in Sachen des Deutschen Archivs vollkommen einseitig geblieben. Sie haben nicht einmal das der letzten Honorarzahlung beiliegende Quittungsformular zurückgesandt, dass ich für die Abrechnung dringend brauche. Das einzige, was wir von Ihnen erhalten, sind die wortlos übersandten "Fränkischen Blätter".

Ich muss Ihnen nun ganz offen sagen, dass die Dinge so nicht weitergehen. Wenn eine Nebenstelle der Monumenta Germaniae bestehen soll, so muss eine gewisse Fühlung zwischen dieser und der Gesamtleitung vorhanden sein, sonst verliert sie ihren Sinn.

Ich darf Sie also freundlichst bitten, mir recht bald einmal über die allgemeine Lage schreiben zu wollen. Unabhängig davon bitte ich Sie, mir bis zum 1. September einen Gesamtbericht über Ihre Arbeiten als Grundlage meines Berichtes an die Zentraldirektion einschicken zu wollen. Weiter bitte ich nun nachdrücklich um die Einsendung des schon mehrfach angemahnten Klischees des Stempels der Monumenta Germaniae. Und endlich möchte ich vorschlagen, dass Sie selber einmal überlegen, ob nach dem Stand Ihrer Arbeiten und unter Berücksichtigung des Masses von Zeit, das Sie künftig auf den Monumenta-Auftrag verwenden können, die weitere Zahlung der von Ihnen bisher bezogenen DM 200.-- monatlich noch ihre Rechtfertigung findet.

Mit besten Grüßen

Ihr

F. Baumg.